

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 27

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gen Erklärungen. Herr Oberst Bollinger lenkte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf einen von ihm erfundenen Lichtelegraphen, mit welchem es nach seiner Angabe möglich sei, Zeichen, die denjenigen des Morse'schen telegraphischen Alphabets ähnlich seien, auf Entfernungen bis zu 18 Wegstunden zu telegraphiren. Nach den Verhandlungen fand ein einfaches Bankett in der „Krone“ statt, bei welchem Anlaß dem nach Zürich übergesetzten Herrn Oberst Bollinger in Anerkennung seiner vielen Verdienste um die Gesellschaft ein schöner silberner Becher überreicht wurde. Die Stadtmusik überraschte dabei die Versammlung und hob deren Stimmung durch den unerwarteten Vortrag verschlebener Musikstücke.

— (Unglücksfall.) Bei dem Salbenfeuer des Recrutenbataillons der VI. Division auf der Wollishofer-Almend wurde am 27. Juni ein Arbeiter erschossen, welcher, trotzdem ihn seine Kameraden gewarnt hatten, sein Abendbrot in der Nähe des Zielwalles verzehren wollte.

B e r s c h i e d e n e s .

— △ (Das Schwimmen im Krieg) kann in vielen Fällen großen Vortheil gewähren, doch selbst im Frieden wird der Nutzen dieser Fertigkeit jedem klar, der in tiefes Wasser fällt. In den meisten Armeen wendet man dem Schwimmunterricht im Militär große Aufmerksamkeit zu. Zur Verbreitung und Pflege desselben in den Regimentern werden die Lehrer in besondern Schwimmshulen ausgebildet. — Wo die Garnisonsverhältnisse (d. h. die Nähe von größeren Gewässern) es gestatten, erhält die Mannschaft oder wenigstens ein Theil derselben besondere Schwimmunterricht. Bei uns ist in dieser Beziehung bis jetzt nichts geschehen. Zum mindesten sollte doch in den Recrutenhöfen der Genie-truppen (u. z. besonders bei den Pontonieren) das Schwimmen einen Unterrichtsgegenstand bilden.

Judem wir im Allgemeinen die Aufmerksamkeit der Leser auf diesen Gegenstand leiten möchten, wollen wir uns erlauben, aus W. v. Baumann's „Sicherheitsdienst“ einige Beispiele über den Nutzen militärischer Schwimmer anzuführen. Derselbe bestätigt den Nutzen militärischer Schwimmer bei der Avantgarde.

a. Der Uebergang über die Elbe bei Mühlberg, den 24. April 1547. Sobald die Sachsen, welche durch das Feuer der Spanier und Italiener viel gelitten hatten, die am Ufer zusammengebrachten Kähne in Brand setzten und sich zum Abmarsch anschickten, durchschwammen 10 kühne Spanier — unter ihnen der nachher im niederländischen Freiheitkrieg berühmte wordene Mondragon — den Degen zwischen den Bähnen, die 300 Schritte breite Elbe, schlugen die noch anwesenden Sachsen in die Flucht und retteten dadurch so viel Kähne von den Flammen und holten sie herüber, daß es dem Kaiser Karl V. mittelst ihrer möglich wurde, eine Schiffbrücke zu schlagen, den Fluss mit dem Fußvoll und Geschütz zu passiren und eine der entscheidendsten Schlachten — deren Folgen heute noch gespült werden — nur mit Verlust von 50 Mann zu gewinnen. Schlechtlich gab noch die verwegene That der Schwimmer ihren Kameraden eben so viel Mut, als sie unter den Feinden Furcht und Bestürzung verursachte. (Quellen: Robertson. 3. Band. Seite 176 und Militär. Wochenschrift. 2. Jahrg. 1817. Seite 277.)

b. Die Einnahme von Schiffen bei Schaffhausen am Rhein, im April 1799. Nachdem die Österreicher 1799 Schaffhausen in Besitz genommen, die restirenden Franzosen aber die Rheinbrücke in Brand gesteckt hatten, kam es, um Meister des Rheins zu werden, darauf an, einige von den auf dem feindlichen Ufer befindlichen Schiffen zu erhalten. Gleich schwamm ein Österreicher, nachdem die feindlichen Schützen durch Artillerie vertrieben worden waren, über den Rhein, holte 2 Kähne bis in die Mitte derselben, wo sie aber von der Gewalt des Stromes gegen die brennende Brücke getrieben wurden und in Brand gerieten. Der Schwimmer tauchte unter und entkam glücklich. Nachdem er noch 6 seiner Kameraden zu dem Versuch bereitet hatte, schwamm er mit ihnen von Neuem hinüber. Diesmal gelang es vollkommen, der größte Theil der Schiffe ward herübergeholt und die übrigen in Brand gesteckt.

Eine ähnliche That verrichtete beim Uebergang über die große Doria 1556 ein Franzose, der schwimmend von tausend Augen umschwirrt, für seinen Feldherrn, den Admiral Orion, einen Nachen vom feindlichen Ufer holte. Ein goldene Kette lohnte ihm.

c. Der Uebergang über die Linth bei Vilten, in der Nacht vom 24. zum 25. September 1799. Als General Soult in der Nacht vom 24. zum 25. September 1799 den Uebergang über die Linth bei Vilten erzwingen wollte, stürzten sich um Mitternacht 200 Schwimmer unter dem Generaladjutanten Delar, den Säbel zwischen den Bähnen, in den reißenden Fluss. Trotz des anhaltenden Feuers der Österreicher — welches bei der Nacht auch nur zum Schreck dienen kann — schwammen sie hinüber und veragten den Feind, während ihnen zum Succurs einige Grenadier-Compagnien nachgeschickt wurden, so daß eine fliegende Brücke zu Stande kommen konnte. Nach dem offiziellen Bericht trugen die Schwimmer durch ihre kühne That sehr viel zu dem glücklichen Erfolge an diesem Tage bei.

(Quellen: Militär. Wochenschrift. 2. Jahrg. 1817. Seite 277; Erzherzog Karl. Geschichte des Feldzuges von 1799 u. 2. Theil, Seite 215.)

d. Der Ueberfall auf die Österreicher bei Blindheim und Gremheim, am 5. Juni 1800, durch die Franzosen. Als General Moreau, um die Österreicher aus ihrer Stellung bei Ullm zu locken, am 5. Juni 1800 die Donau bei Blindheim passiren wollte, setzten 80 Schwimmer unter dem Generaladjutanten Degrometri über den Strom. Am jenseitigen Ufer angekommen, ergriffen sie sogleich ihre Gewehre und Patronentaschen, welche ihnen in zwei Nachen nachgefahren worden waren, stürzten sich auf die feindlichen Posten und veragten sie nicht allein aus den Dörfern Blindheim und Gremheim, sondern eroberten noch 2 Kanonen, welche auch sogleich von — über die nicht ganz abgebrannten Brückenjoche mittelst darüber gelegter Feuerleitern nachgekommen — französischen Kanonieren gegen den Feind bedient wurden, bis die Armee über die glücklich vollendete Brücke defilirte konnte.

e. Die Einnahme von Salzburg von den Franzosen in der Nacht vom 13. zum 14. December 1800. Als nach der Schlacht von Hohenlinden General Decaen die Salza passiren wollte, die Österreicher aber den Fluss mit Macht vertheidigten, holten in der Nacht vom 13. zum 14. December 1800 mehrere Schwimmer einige Kähne vom feindlichen Ufer, so daß 500 Mann übergesetzt werden konnten, welche dem Feind in Flanken und Rücken fielen. Die Folge war, daß sich die Österreicher sogleich zurückzogen und die Franzosen ohne Blutverlust Salzburg in Besitz nahmen. Dieses Beispiel, von Franzosen aufgestellt, beweist, daß selbst in Wintercampagnen die Schwimmer nicht ohne Nutzen sind. Und obgleich sich dies im südlichen Deutschland zutrug, so sind doch sicherlich im Monat December und im Salzburger Hochlande die Flutzen der reisenden Salza von erstarrender Kälte. (Militär. Wochenschrift. 2. Jahrg. 1817. Seite 277.)

(Fortschung folgt.)

Im Verlag der Liebel'schen Buchhandlung in Berlin erschien soeben:

Das moderne Infanterie-Gesetz, der kleine Krieg (Detachementskrieg) und die Ausbildung der Compagnie für das Gesetz.

E i n H ü l f s b u d
für die unteren Führer, im Besonderen für Reserve- und Landwehröffiziere, sowie ein Lehrbuch für Einjährig-Freiwillige.

Mit vielen Abbildungen und einer Figurentafel.

Von
G. Böbel,
Hauptmann und Compagnie-Chef im 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 66.
Kartoniert. Preis 4 Fr.

Zu beziehen in Zürich durch die Buchhandlung von **Fr. Schulteck**.

Wir offerieren den Herren Instructions-Offizieren den
Gruppenführer,
zum Gebrauche der schweizer. Unteroffiziere der Infanterie.
(Von Oberst Bollinger, Kreisinstructor der VI. Division.)
Carton. Preis 50 Frs.
beim Bezug in Partheen von wenigstens 20 Exemplaren & nur
25 Frs. pro Exemplar. Bestellungen sind direkt zu richten
an Drell Füssli & Co., Buchhandlung, Zürich.